

Ukraine – Israel: Kann der Westen beide bewaffnen?

Israel wird die Unterstützung der USA brauchen, um den Kampf mit dem palästinensischen Widerstand und seinen kampferprobten regionalen Verbündeten zu bestehen. Aber es wird direkt mit dem US-Verbündeten Ukraine um die immer knapper werdenden westlichen Waffen und Mittel konkurrieren.



11. Oktober 2023 | William van Wagenen

Nur drei Tage nachdem der von der Hamas geführte palästinensische Widerstand eine beispiellose Militäroffensive gegen israelische Militärposten und Siedlungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft gestartet hatte, begannen israelische Beamte, ihre US-Sponsoren um zusätzliche Waffen zu bitten.

Politico [berichtete](#) am 10. Oktober, dass nach Angaben eines hochrangigen Pentagon-Beamten „die Biden-Administration Israel mit Waffen versorgt und als Reaktion auf die dringenden Bitten israelischer Beamter um Hilfe rasch Luftabwehrsysteme und Munition schickt“.

„Die Flugzeuge sind bereits gestartet“, sagte der hohe Beamte gegenüber Reportern.

Inmitten dieser eskalierenden Krise des Besatzungsstaates lohnt es sich, über eine entscheidende Frage nachzudenken: Können die USA ein Engagement in zwei bedeutenden existenziellen Konflikten aufrechterhalten, an denen wichtige Verbündete in verschiedenen Regionen gleichzeitig beteiligt sind?

Die Antwort lautet wahrscheinlich nein. Washington hat bereits über 100 Milliarden Dollar an Militärhilfe für die Ukraine bereitgestellt, um Russland zu bekämpfen, während die Staatsverschuldung außer Kontrolle gerät und die Inflation in die Höhe schnellt.

So sollte es nicht sein. Der Krieg in der Ukraine sollte einfacher sein; die Isolierung und wirtschaftliche Zerschlagung des russischen Gegners sollte ein Kinderspiel werden. Stattdessen kämpfen die USA 18 Monate später darum, die Ukraine in einem blutigen Zermübungskrieg zu unterstützen. Schlimmer noch: Kiews viel beachtete Frühjahrsoffensive, die Kriegsglück wenden sollte, ist angesichts der überwältigenden russischen Überlegenheit bei Artillerie und modernen Raketen ins Leere gelaufen.

Seit dem Rückzug der russischen Streitkräfte aus Charkiw und Kherson Ende 2022 hat sich das Territorium nur wenig verändert, aber die ukrainische Armee wurde seitdem durch russische Artillerie in Gebieten wie Bakhmut dezimiert.

„Wir glauben, dass die Ukrainer zwischen 300.000 und 350.000 Tote, vielleicht auch mehr, und Hunderttausende von Verwundeten zu beklagen haben“, [erklärte](#) der pensionierte US-Oberst Douglas Macgregor im August unverblümt. „Diese Angriffe haben die Ukraine völlig ausgeblutet.“

Diese düstere Realität hat zu dem geführt, was die BBC als „Armee der Amputierten in der Ukraine“ [bezeichnet](#) hat. Allein in der ersten Hälfte dieses Jahres sind rund 15.000 Soldaten zu ihnen gestoßen, was die Zahl der Amputierten übertrifft, die das Vereinigte Königreich während des Zweiten Weltkriegs in sechs Jahren zu beklagen hatte.

Während die Ukraine mit einem gravierenden Mangel an Arbeitskräften konfrontiert ist, sehen sich die westlichen Mächte mit einem Mangel an verfügbaren Waffen konfrontiert, die sie nach Kiew schicken können. Admiral Rob Bauer, der ranghöchste Militärbeamte der NATO, [gab](#) am 3. Oktober freimütig zu: „Der Boden des Fasses ist jetzt sichtbar“, was die Munitionsvorräte des Westens betrifft.

Als Zeichen der zunehmenden Belastung begannen die USA mit der [Übergabe](#) von 300.000 Granaten (155 Millimeter) an die Ukraine, die sie im Rahmen des Programms War Reserves Stock Allies-Israel (WRSOI) in Israel gelagert hatten.

Einem israelischen Offizier [zufolge](#) „gehört die gesamte Ausrüstung offiziell dem US-Militär. Wenn es jedoch zu einem Konflikt kommt, kann die IDF [Israelische Verteidigungsstreitkräfte] um die Erlaubnis bitten, einen Teil der Ausrüstung zu verwenden“.

Pentagon-Sprecher Brigadegeneral Patrick Ryder [erklärte](#), die USA würden die in Israel gelagerten Artilleriegranaten wieder auffüllen. Die USA sind dazu jedoch nicht in der Lage, da die Ukraine täglich zwischen 3.000 und 6.000 Schuss [verbraucht](#), was einem Viertel dessen entspricht, was Russland auf dem Schlachtfeld eingesetzt hat.

CNN [berichtete](#) damals: „Die Belastung der Waffenvorräte – und die Fähigkeit der US-Industrie, mit der Nachfrage Schritt zu halten – ist eine der wichtigsten Herausforderungen für die Regierung Biden.“

Israels Plädoyer für US-Waffen

Der militärisch-industrielle Komplex der USA ist stark auf die Produktion teurer Waffensysteme und Hardware ausgerichtet, wie etwa das [412 Milliarden Dollar](#) teure Kampfflugzeug F-35. Während diese Programme zweifelsohne Waffenherstellern wie Lockheed Martin zugute kommen, sind

sie nicht in der Lage, die für einen Zermürbungskrieg gegen ein gewaltiges Militär erforderlichen Waffen in großen Mengen zu liefern.

Jetzt, da der Krieg zwischen Israel und dem palästinensischen Widerstand ausgebrochen ist, sieht sich Kiew nicht nur in Moskau, sondern auch in Tel Aviv einem Konkurrenten gegenüber.

Der ukrainische Präsident Zelensky äußerte am 9. Oktober die Befürchtung, dass sich die Unterstützung der USA und Europas von der Ukraine weg und hin zu Israel verlagern könnte, und behauptete auf der Social-Media-Plattform X:

Wir haben Daten, die ganz klar belegen, dass Russland daran interessiert ist, einen Krieg im Nahen Osten anzuzetteln, damit eine neue Quelle von Schmerz und Leid die globale Einheit untergräbt und Spaltungen und Kontroversen verschärft und Russland dabei hilft, die Freiheit in Europa zu zerstören.

Während die Ukraine-Lobby in Washington viel Einfluss genießt, hat die Israel-Lobby die Oberhand. Es ist unwahrscheinlich, dass die erstere die Bemühungen der letzteren, die wenigen noch verfügbaren US-Waffen von der Verteidigung des jüdischen Staates abzuziehen, zunichte machen kann.

Die Tatsache, dass Israel nur wenige Tage vor Beginn des Konflikts mit der Hamas und dem Palästinensischen Islamischen Dschihad (PIJ) um US-Waffen bettelt, ist für die Befürworter des Besatzungsstaates alarmierend, wenn man bedenkt, dass keines der übrigen Mitglieder der Achse des Widerstands, einschließlich der Hisbollah, Syriens, der Ansarallah, der Volksmobilisierungseinheiten (PMU) und des Irans, bisher formell in den Konflikt eingetreten ist.

Sollte sich die Hisbollah voll in den Kampf einschalten, erwarten israelische Planer, dass die libanesische Widerstandsbewegung täglich 4.000 Raketen aus dem Nordlibanon abfeuert und Tausende von Elitetruppen nach Israel schickt, um Städte oder Militärstützpunkte zu übernehmen.

Lehren aus dem Krieg mit der Hisbollah 2006

Israel und die Hisbollah lieferten sich 2006 eine große Schlacht, die das israelische Militär dazu zwang, einen Krieg gegen einen eher „konventionellen“ militärischen Gegner zu führen, im Gegensatz zu den Palästinensern, mit denen es täglich im Westjordanland und im Gazastreifen konfrontiert ist.

Nach Ansicht von Matt Mathews vom Combat Studies Institute der US-Armee war Israel in diesem Konflikt auf einen „echten Krieg“ völlig unvorbereitet.

Er stellt fest, dass der Mossad-Chef Meir Degan und der Leiter des Shin Bet, Yuval Diskin, dem damaligen Premierminister Ehud Olmert daraufhin mitteilten, der Krieg sei eine nationale Katastrophe und Israel habe einen schweren Schlag erlitten.

Der Krieg von 2006 machte auch deutlich, dass Israel auf US-Waffen angewiesen war, die sich jedoch als unzureichend erwiesen, um die Hisbollah zu besiegen.

Während des Krieges beantragte Israel den Zugang zu den WRS-AI-Beständen und bat die USA, die Lieferung von präzisionsgelenkter Munition an Israel zu beschleunigen. Innerhalb von nur 10 Tagen verbrauchte Israel den größten Teil seiner Munitionsvorräte.

Jahre später, im Juli 2014, war Israel während der israelischen Militäroperationen gegen die Hamas im Gazastreifen erneut [gezwungen](#), auf die WRSAI-Bestände zurückzugreifen, um 120-mm-Panzergeschosse und 40-mm-Beleuchtungsgeschosse, die von Granatwerfern abgefeuert wurden, aufzufüllen.

Die Probleme, mit denen Israel 2006 und 2014 konfrontiert war, werden sich noch verschärfen, wenn die Achse des Widerstands jetzt den Schritt unternimmt, ihre Kampagne zur „Vereinigung der Fronten“ [einzuleiten](#).

David Wurmer, Nahost-Berater des ehemaligen Vizepräsidenten Dick Cheney, [sagte](#) dem Wall Street Journal am 10. Oktober: „Das Alptrauumszenario für die Israelis ist, dass sie ein oder zwei Wochen lang 6.000 bis 10.000 Hamas-Raketen abschießen und dann nichts mehr haben, um die Hisbollah-Raketen zu stoppen.“

Die stille Bedrohung durch Irans Raketen

Die Situation für Israel wird noch schwieriger, wenn der Iran in den Konflikt eintritt, da die Islamische Republik über erhebliche Bestände an Kurz- und Mittelstreckenraketen verfügt, die sowohl Israel als auch US-Stützpunkte in der Region erreichen können.

Die USA und Israel warnen häufig vor der angeblichen Bedrohung durch das iranische Atomprogramm, obwohl es zivil ausgerichtet ist, erwähnen aber selten die Bedrohung durch das aufkeimende iranische Programm für konventionelle Raketen.

Israels Taten drücken seine Besorgnis deutlicher aus als seine Worte: Im Februar dieses Jahres startete Israel einen Drohnenangriff auf eine iranische Militäreinrichtung in Isfahan.

Nach Angaben von Danny Yatom, einem ehemaligen Mossad-Chef, [galt der Angriff](#) einer Anlage zur Entwicklung von Hyperschallraketen, die die *New York Times* als „Langstreckenmunition, die sich mit bis zu 15-facher Schallgeschwindigkeit mit erschreckender Präzision fortbewegen kann“, [beschrieb](#).

Ein ganz anderer palästinensischer Widerstand

Als 1993 der Vorsitzende der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), Jassir Arafat, auf dem Rasen des Weißen Hauses zusammen mit Präsident Bill Clinton und dem israelischen Premierminister Yitzhak Rabin das Abkommen von Oslo unterzeichnete, war die Sowjetunion gerade zusammengebrochen, während sich der Iran von einem blutigen Krieg mit dem von den USA unterstützten Irak erholte, in dem auf beiden Seiten eine Million Menschen [getötet](#) wurden.

Als Arafat die Abkommen unterzeichnete und die Versprechen der USA und Israels akzeptierte, dass sie den Weg für einen künftigen palästinensischen Staat ebnen würden, hatten die Palästinenser nur wenige Verbündete, auf die sie sich verlassen konnten, und wurden von den tatsächlichen Absichten Tel Avivs, die palästinensische Nation zu zersplittern und zu zerstören, überrumpelt.

Durch Oslo [schufen](#) die USA und Israel die „gemeinsame Fiktion“, um es mit den Worten des Kolumnisten der *New York Times*, Thomas Friedman, auszudrücken, dass ein palästinensischer Staat zu einem späteren Zeitpunkt gegründet werden würde. Friedman zufolge erlaubte dies Israel, weiterhin Land zu konfiszieren, um jüdische Siedlungen zu errichten, während die USA die „Friedenshoffnungen dort gerade noch am Leben“ halten konnten.

Doch nun, mehr als 40 Jahre später, sind die Palästinenser [nicht allein](#). Sie sind Teil einer regionalen Widerstandsachse, die die US-amerikanischen und israelischen Pläne in einer Reihe westasiatischer Staaten durchkreuzt und dabei an der Seite zuverlässiger Verbündeter unschätzbare Erfahrungen in den Bereichen Kampf, Organisation und Planung gesammelt hat.

Unterdessen häufen sich die Versäumnisse der letzten Zeit auf US-Seite: Russlands globales Gewicht stieg während des [US-Stellvertreterkriegs](#) in der Ukraine; die US-Gegner China und Russland schmiedeten eine multipolare Welt, als Washington sie angriff; Wirtschaftssanktionen, die Russland und den Iran lahmlegen sollten, stärkten beide Staaten und führten zu militärischer Zusammenarbeit.

Entscheidend ist, dass Russland und Iran heute über die industriellen Fähigkeiten verfügen, die militärische Feuerkraft zu produzieren, die die USA und die NATO ihren Verbündeten in Tel Aviv oder Kiew nicht zur Verfügung stellen können.

Israel hat den Kampf, den es möglicherweise nicht beenden kann, bereits begonnen, indem es der Zivilbevölkerung des Gazastreifens den [totalen Krieg](#) erklärte, über 1.000 Menschen [tötete](#), darunter Hunderte von Frauen und Kindern, und große Teile des Gazastreifens mit Luftangriffen dem Erdboden gleichmachte.

Für Tel Aviv war der Gazastreifen schon immer das niedrig hängende Obst – der Sandsack, den es sucht, wenn es hart aussehen will. Doch heute reicht ein Fehltritt, eine schlecht gezielte Rakete oder ein Schritt zu weit, und Israel steht einem regionalen Krieg gegenüber, dem es nicht lange standhalten kann.